Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 9

Artikel: Exkursion des Gewerbevereins der Stadt St. Gallen [Schluss]

Autor: Dürler, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578356

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Extursion

des

Gewerbevereins der Stadt St. Gallen

nach den von Roll'schen Eisenwerken in Elus-Balsthal, Gerlasingen und Choindez und in die Papierfabrik Biberist (am 28./80. Mai 1890). Reisebericht von R. Dürler, Stadtschemiter in St. Gallen. (Schluß.)

Das Formen und Trocknen der Rohrferne in besondern Defen und das genau vertikale Sinsetzen derselben in die Formgruben erfordert außerordentlich viel Sorgkalt und Langstährige Uebung. Die beim Gießen nothwendigen großen Hilfstrahnen werden durch eine eigene Hydraulik betrieben. Die vorhandene Pressionsmaschine liefert Druckwasser von 50 Atmosphären Pressiung. Während des Gießens zeigten Hunderte von brennenden Flämmichen an eigens hergestellten seitlichen Deffnungen, wie sorgkältig der Gießer der Entstehung von Gußblasen zu begegnen weiß.

Für das Bußen des Gußes und für das Theeren der Röhren in großen erwärmten Bassins sind entsprechende Schuppen und Arbeitsräume vorhanden. Sämmtliche Röhren werden vor der Versendung mit hydraulischen Pressen auf einen Druck von 20 Atmosphären (auf Verlangen auch noch höher) geprüft.

Die jest beinahe schwefelfreie granulirte basische Hochsofenichlacke aus ber nicht mehr offenen, sondern zeitweise gesichlossenn Brust des Hochsofens, welche auf 20 bis 27 Prozent Kiefelsäure 22 bis 25 Prozent Thonerde und 35 bis 49

Prozent Calciumoryd enthält, war bis vor wenigen Jahren ein lästiges, werthloses Nebenproduft, welches taum zu Straßen= betonirungen tauglich war. Seit dem Jahre 1880 wird die burch Waffer granulirte Schlade auf etagenförmigen Defen mit kontinuirlichem Betriebe geborrt, wobei partielle Er= wärmung bis zur bunkeln Rothgluth nicht ausgeschloffen ift, bann mit großen Laufsteinen fehr fein gemahlen, forgfältig gesiebt und mit gerade zu Bulver verfallenem, durch Wasser abgesprittem Kalkhydrat (Staubhydrat) in richtigem Verhält= niffe forgfältig gemischt. Dies ift ber Schladencement, auch Buggolancement genannt, welcher in ber Schweiz nur in Choindez dargeftellt wird. Diefes fehr geschätte Baumaterial ift sogar mit Erfolg im Stande, dem berühmten Portland= cement Konkurreng zu machen, benn bei einem Preise von Fr. 3. 50 per Sad von 50 Kilos franko Burich kommt ber Schladencement in seinen chemischen und besonders in seinen physikalischen Gigenschaften (Erhärtung unter stetiger Wasser= aufnahme, Bug= und Drudfestigkeit des Mörtels) bem Bort= landcement fehr nahe.

Bu ben Betonarbeiten bes neuen Theaters und vieler Privatbauten in Zürich wurde ausschließlich Schlackencement von Choindez verwendet. Selbstverständlich sind die vielen Uferstützmauern, Sohlenversicherungen, Turbinenschachte, Reservoirs, Brücken, Stauanlagen, Fundamente für Gebläse und Dampsmaschinen 2c. in den von Roll'schen Eisenwerken ausschließlich aus Schlackencementbeton erstellt.

Aus ber Hochofenschlade werden mit Fettfalt mittelst hydraulischer Pregvorrichtungen auch noch Backfteine ober Schlackenziegel erzeugt, welche vollkommen wetters und frosts beständig sind, aus welchen wir in der Clus, in Gerlafingen und Choindez Arbeiterwohnungen, Direktionswohnhäuser, Schulhäuser, Magazine, Uferbekleidungen 2c. in sehr gesfälliger Form erstellt saben.

Der zur Fabrikation bes Cementes und ber Schladenssteine nothwendige Kalk wird in drei großen Kalköfen mit kontinuirlichem Betrieb gebrannt. Die Kalksteine werden in den nahen Jurafelsen mittelst eines Steinbrechers gewonnen, welchem mittelst elektrischer Kraftübertragung zirka 10 Pferdeskröfte zugeführt werden.

Im Jahre 1888 wurde durch einen 500 Meter langen Stollen und zwei Turbinen unterhalb des Werkes ein Gesfälle der Birs von zirka 12 Meter nutbar gemacht, wodurch neue Betriedskraft für die Cementfabrik und die elektrische Beleuchtung erhalten wurde. Zwei Dynamomaschinen liefern Licht für 16 Bogenlampen und 200 Clühlichter.

Nach Besichtigung des Gisen= und Cementwerkes wurde uns von Herrn Direktor Gubler im nahen Logishause der Angestellten ein flottes Mittagessen mit feinen Weinen servirt, welches in fröhlichster Stimmung eingenommen wurde. Herzlich dankte unser Präsidium im Namen des Vereins für die über alles Erwarten herzliche Aufnahme. Zu schnell kam die Stunde des Abschiedes von den sleißigen Leuten aus dem idplischen, eng geschlossen Felsenthale von Choindez.

Nach einem kurzen Aufenthalte in Delsberg kamen wir Abends 7 Uhr 30 Minuten in Basel an, wo wir im Hotel Schrieder beim babischen Bahnhof unser Logis bezogen. Nach Anhörung eines Konzertes von einer ungarischen Kapelle in der Burgvogteihalle suchten wir unser Nachtlager auf. Am andern Morgen um 7 Uhr früh Absahrt über Säckingen und Waldshut nach dem Rheinfall. An diesem kalten nebligen Morgen nahmen wir doppelt gern von unserm warm gepolsterten Coupé II. Klasse Besit. Als wir um 9 Uhr in Neuhausen ausstiegen, begrüßte ein prachtvoller, sonnigwarmer Frühlingsmorgen die klaren Wellen des Rheinstromes, ein erfreulicher Gegensatz zu den wild angeschwollenen, trüben Fluthen der Aare, der Emme, der Birs und des Kheines bei Basel.

Nach Besichtigung des Rheinfalles, welcher sich uns gleichs sam als Entschädigung für manchen trüben Reisetag im herrslichsten Sonnenscheine präsentirte, nahmen wir auf der schönen Beranda des Hotels "Schweizerhof" ein gutes Mittagessen. Hittagessen. Hittagessen. Hittagessen. Hittagessen. Hittagessen. Hittagessen. Aufern Uppetit. Um 12 Uhr 50 Minuten gings über Singen und Radolfszell nach Konstanz, wo wir gegen 3 Uhr anstangten. Auf einem kurzen Kundgang machte uns Herr Archistekt Keßler, unser besorgtes Präsibium, auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt ausmerksam.

Um 5 Uhr kehrten wir bei herrlichstem Wetter über Komanshorn-Rorschach in unsere Vaterstadt St. Gallen zurück mit bem Bewußtsein, fünf wechselvolle Tage erlebt, viel Neues gesehen und viel gelernt zu haben, was zeitlebens in Erinnerung bleibt. Kein Mißton trübte unsere Reise. Nochmals tausendmal herzlichen Dank den Herren Direktoren Meyer in der Clus, Kinzelbach in Gerlafingen, Miller in Biberist und Gubler in Choindez für die unerwartet herzliche Aufnahme und generöse Bewirthung.

Alle Ursache haben wir auch, unserer Kommission für bas Arrangement bieser belehrenden größern Exkursion aus vollem Herzen dankbar zu sein, und last not loast möchte ich unserm unermüblichen Reise- und Bereinskassier, Herrn Tobler-Wild, ein Kränzchen der Anerkennung widmen, denn wir konnten während fünf Tagen uns in Solothurn, Basel, Biel und am Rheinfall an den gedeckten Tisch setzen und in warmen, guten Betten der Kuhe pslegen, ohne uns im Mindesten um Speisekarte und Bezahlung bekümmern zu müssen. Wahrlich, eine sehr schäsbare Annehmlichkeit beim Keisen.

Den Herren Ruprecht, Hartmann, C. Miller und Gubler für ihre mir bereitwilligst übersandten Notizen für diese uns vollkommene kleine Arbeit ebenfalls meinen herzlichsten Dank.

Schweizerischer Gewerbeverein.

(Rreisichreiben Dr. 118.)

Werthe Bereinsgenoffen!

Gemäß ben Beschlüssen unseres Zentralvorstandes beehren wir unz, Sie zur ordentlichen Delegirtenversammlung einzusaden auf Sonntag den 14. Juni 1891, Vormittags punkt 8 Uhr, in den Großrathssaal im Nathhause zu Bern behufs Erledigung folgender Traktanden: 1. Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1890; 2. Wahl des Vorortes pro 1891/1894; 3. Gesammterneuerung des Zentralvorstandes pro 1891/1894; 4. Wahl der Nechnungsredisoren pro 1891; 5. Bestimmung des Ortes nächster Delegirtenversammlung; 6. Berichterstattung über die Lehrlingsarbeitenausstellung; 7. Krankens und Unsfallversicherung, Referat des Herrn Ständerath Lienhard in Vern und daran anschließende Diskussion; 8. allfällige weistere Anregungen resp. Anträge.

Das Neferat zum Haupttraktandum (7) wird, wenn immer möglich, um 10 Uhr beginnen und ift hiezu Jebermann, insebesondere jedes Mitglied eines Gewerbes oder Handwerksmeistervereines, freundlichst eingeladen. Die zahlreichen und wichtigen Traktanden lassen die vollzählige Vertretung aller Sektionen bestimmt erwarten. § 6 der Zentralstatuten bestimmt das Recht der Vertretung der einzelnen Sektionen. Mehrsachen Wünschen nachkommend, es möchten die Namen der Delegirten während der Versammlung mitgetheilt werden, richten wir an sämmtliche Sektionsvorstände das dringende Gesuch: Name, Veruf und Wohnort ihrer Delegirten uns schriftlich, wenn möglich dis zum 11. Juni oder dann spätesstens vor Beginn der Verhandlungen mitsteilen zu wollen.

In Anbetracht ber gleichzeitig im neuen Bunbesverwaltungsgebäube an ber Inselgasse stattfindenden erften schweizerischen Ausstellung prämirter Lehrlingsarbeiten ift zu hoffen, baß jede unferer Settionen fich nicht nur durch die ftatuten= gemäße Anzahl Delegirter vertreten laffe, fonbern möglichft gahlreich in Bern erscheine, benn sowohl die Ausstellung felbft als bie Berhandlungen follten gewiß jeden Gewerbetreibenden und jeden Freund der Gewerbeforderung in hohem Mage intereffiren. Nach den Berhandlungen, zitfa um 1 Uhr, ge= meinschaftliches Mittageffen im Rafinofaale. Die Settionen ober übrigen Bereine wollen gefl. betreffend Nachtquartier und Mittageffen bie Bahl ber theilnehmenden Mitglieber recht= zeitig, b. h. bis 12. Juni, bei herrn Billardfabrifant Morgenthaler in Bern anmelben. Jebe Seftion erhalt für ihre Delegirten die erforderliche Bahl von Freikarten zum Besuche ber Ausstellung und wird gebeten, dieselben nebft Birtular ben Delegirten zu übermitteln. Die Ausstellung ift am Sonn= tag Morgens von 6 bis 9 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr ausschließlich für die Herren Delegirten und übrigen Bereinsmitglieber refervirt.

Der Jahresbericht nebst Jahresrechnung wird nächster Tage zur Versendung gelangen. Weitere Exemplare sind nach Bedarf beim Sekretariat zu beziehen.

Mit freundeidgenöffischem Gruß

Für den leitenden Ausschuß, Der Bräsident: Dr. J. Stößel. Der Sefretär: Werner Krebs.

Bur die Werkstatt.

Neber "Ausschwigen" politter Möbel. Die immer wieder auftauchenden Fragen nach Mitteln, entweder das Ausschwigen der Politur zu verhindern oder den bereits einzgetretenen Uebelftand zu beseitigen, deweisen es zur Genüge, daß dem oft ertheilten Rath, das "Schwigen" durch sorgfältige Arbeit zu unterdrücken, nicht immer Folge geleistet wird, oder auch nicht Folge geleistet werden kann. Es sei behalb hier auf ein Berfahren ausmerksam gemacht, das